



Der 1968 gebaute Kutter wurde 2011 für 9000 Euro auf der Bültjer-Werft überholt.

Bild: ert

## Spende für Kutter „Ems“

**Hilke-und-Fritz-Wolff-Stiftung hilft, den historischen Krabbenkutter zu erhalten.**

Von EZ-Redakteur  
**GÜNTHER GERHARD MEYER**  
☎ 0 49 21 / 89 00 418

**Greetsiel.** Für den Museums-kutter „Ems“ im Greetsieler Hafen sind von der Hilke-und-Fritz-Wolff-Stiftung aus Leer 3500 Euro gespendet worden. Fritz Wolff und Dieter Nannen vom Stiftungsvorstand überreichten den Scheck in dieser Woche an den Fremdenverkehrsverein Greetsiel und Umgebung sowie die Interessengemeinschaft zur Erhalt des Schiffes, das 1968 auf der Bültjer-Werft in Ditzum gebaut wurde. „So können wir beitragen, dass der Kutter erhalten bleibt“, sagte Dieter

Nannen der *Emdener Zeitung*.

Die „Ems“ soll Einheimischen und Touristen zeigen, wie früher Krabben gefangen wurden, wenn die Kutterflotte auf Fangfahrt ist. Dann befindet sich in der Regel kein anderer Kutter im Hafen.

Wie berichtet, war der Holzkutter im vergangenen Jahr auf der Bültjer-Werft für 9000 Euro repariert worden, indem vor allem morsche Planken ersetzt wurden. Auch mit Hilfe der Ostfriesischen Volksbank (OVB), für die Fritz Wolff Aufsichtsratsvorsitzender ist, konnten die Kosten von dem Greetsieler Förderverein aufgenommen werden. „Die entstandenen Kosten sind damit völlig gedeckt“, sagte Uwe Fitzek vom Förderverein.

Seinen Liegeplatz am alten Siel im Greetsieler Hafen soll die 15 Meter lange und knapp

fünf Meter breite „Ems“ im Mai wieder einnehmen, denn zur Zeit wird die elektrische Anlage noch überholt. Die Interessengemeinschaft will in diesem Jahr möglichst in Eigenleistung auch das Deck abschleifen und das Holz ganz neu einölen.

Der Fremdenverkehrsverein Greetsiel und die Interessengemeinschaft kümmern sich schon seit dem Jahre 2004 um den damals zur Abwrackung anheimgestellten Museums-kutter mit dem vorigen Namen „Nordstern“.

Die Leeraner Stiftung wurde im Jahre 2007 von Hilke und Fritz Wolff gegründet, um Baudenkmale, denkmalgeschützte Bauwerke zu erhalten oder Forschung und Wissenschaft, Kunst und Kultur sowie Heimatkunde und Heimatpflege in der Region besonders zu fördern.

ggm